

Die Sprache der Löffelhunde

I. Lernen Tiere zu verstehen

Wildtiere in Ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten ist eine schöne, aber keine leichte Aufgabe und das nicht nur, weil sich die Forschungsobjekte gerne der Beobachtung entziehen. Immer wieder trifft man dabei auf die Grenzen der menschlichen Aufnahmefähigkeit. Denn nur allzu oft entgeht dem menschlichen Auge und Ohr, was für Tiere offensichtlich ist. Dann bleibt einem nur der Versuch im Nachhinein aus dem Verhalten der Tiere das Entgangene zu entnehmen.

Immer wieder muss man sich also bestimmte Beobachtungen vor Augen führen, bis man sich auf dem richtigen Wege glaubt. Dann kann man damit beginnen nach der notwendigen Bestätigung zu suchen. Ein Grund, warum man sich über jede erfolgreiche Videoaufnahme freut, die dem manchmal so lückenhaften Gedächtnis auf die Sprünge hilft.

Will man insbesondere etwas über die Sprache einer Tierart erfahren, dann ist es wichtig die entsprechenden Situationen in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Denn nur im Zusammenhang mit dem Verhalten der Tiere erhält man einen Einblick in ihre Kommunikation.

Man kann zum Beispiel einen Warnruf daran erkennen, dass er nicht nur auf eine Veränderung in der Umgebung erfolgt, welche für die Tiere bedrohlich erscheint, sondern bei Gruppenmitgliedern auch eine entsprechende Fluchtreaktion auslöst.

Dabei darf man allerdings nie vergessen, dass auch Wildtiere Individuen sind. Dies bringt mit sich, dass selbst Tiere innerhalb einer Art unterschiedlich auf bestimmte Situationen reagieren können. Etwas, was sich in der Kommunikation der Tiere widerspiegeln kann.

II. Löffelhunde stellen sich vor

Löffelhunde sind kleine fuchsartige Raubtiere, welche im südlichen Afrika und in Ostafrika beheimatet sind. Ihr Vorkommen steht im engen Zusammenhang mit dem Auftreten von Erntetermiten. Somit bevorzugen sie offene Busch- oder Grassavanne mit weichem Sandboden und sind in felsigen Gebieten oder dichten Wäldern nicht zu finden.

Die herausragendsten äußeren Merkmale der Löffelhunde sind ihr spitzes Gesicht, die schlanken schwarzen Beine und der buschige Schwanz mit schwarzer Spitze. Besonders auffällig aber sind ihre großen Ohren, welche bis zu 13 cm über den Kopf hinausragen können.

Wenn man Löffelhunde beobachtet fällt einem der leicht nach oben gebogenen Rücken ins Auge sowie die etwas höher stehende Hinterhand. Dieser Eindruck wird insbesondere dadurch verstärkt, dass Löffelhunde auf der Jagd nach ihrer bevorzugten Beute mit einem leicht bis stark abgesenktem Kopf gehen. Denn anstatt sich wie andere Raubtiere an oberirdisches Wild heranzuschleichen lauschen die Löffelhunde nach unterirdischen Geräuschen. Ihre Ernährung besteht hauptsächlich aus Insekten, wie Erntetermiten, Käfer und Tausendfüßler, aber sie fressen auch Skorpione, Eidechsen, kleine Nagetiere und Vögel.

Ihr herausragendes Gehör erlaubt ihnen die Insekten auch unterhalb der Erdoberfläche aufzuspüren. Dabei führen sie die großen Ohren dicht an die Oberfläche heran.



Unter Drehen und Wenden des Kopfes lokalisieren sie das Geräusch bevor sie anfangen zu graben. Immer wieder halten sie während des Grabens inne, um zu lauschen und eventuell die Grabrichtung zu ändern.



Das Gebiss der Löffelhunde ist ihrer hauptsächlich insektivoren Ernährung angepasst. Die Backenzähne formen bei ihnen nicht, die sonst bei Raubtieren übliche Reißschere, sondern ähneln Mahlzähnen. Unterschiede im Kiefergelenk lassen ein schnelles Öffnen und Schließen des Maules zu, aber kaum Seitwärtsbewegung. Dies erlaubt den Löffelhunden ein schnelles Zerbeißen von hartschaligen Insekten. Mit größeren Fleischbrocken bzw. Beutetieren können sie aber nichts anfangen. In Namibia sieht man Löffelhunde während den heißen Sommermonaten meist nur nach Sonnenuntergang aktiv werden. In den kühlen Winterwochen hat man aber oft auch die Gelegenheit sie tagsüber zu beobachten. Dies steht allerdings nicht nur im Zusammenhang mit der Temperatur.

Denn in Namibia herrscht während des Winters auch Trockenzeit, wodurch die Anzahl der Insekten in diesen Wochen stark reduziert ist. Das wiederum zwingt die Löffelhunde ihre Jagdzeit zum Teil sogar über die Dämmerungszeiten hinaus bis in den hellen Tag auszuweiten.

Sehr junge Löffelhunde aber, deren zentraler Punkt im Leben noch die Wurfhöhle ist, sieht man auch im Sommer während des

Tages um die Höhle spielen. Sie ziehen sich nach Sonnenuntergang in den sicheren Bau zurück. Dies ändert sich erst, wenn sie beginnen ihre Eltern auf deren nächtliche Jagdzüge zu begleiten.

Eine Gruppe von Löffelhunden setzt sich zusammen aus einem Paar, welches je nach Jahreszeit von seinen Jungtieren begleitet wird. Löffelhund-Welpen werden ab Oktober, in einer Erdhöhle geboren. Dort verbringen sie die ersten zwei bis drei Wochen, bevor sie zum ersten Mal in den afrikanischen Busch hineinlauschen. Beide Elternteile sind bei Löffelhunden an der Aufzucht der Welpen beteiligt. Löffelhunde sind also Familientiere, für die Nähe und körperlicher Kontakt sehr wichtig ist. Sie sind verspielt und neugierig, aber auch sehr aufmerksam und vorsichtig. Obwohl Löffelhundwelpen lange bei der Mutter trinken, so werden sie trotzdem frühzeitig mit ihrer späteren Ernährung vertraut gemacht. Hierzu bringen die Eltern Käfer oder kleine Vögel zur Höhle oder rufen die Welpen zu ausgegrabenen Insekten. Wenn Löffelhunde mit ungefähr drei Monaten ein ausreichendes Alter erreicht haben und der ersehnte Regen Insekten in Überfülle bringt, dann verlassen die Eltern mit den Welpen die Sicherheit der Höhle. Dann findet man sie tagsüber im Schatten von Büschen ruhen. Mit vier Monaten sind die Jungtiere schließlich kaum mehr von den ausgewachsenen zu unterscheiden.

Löffelhunde sind nicht besonders territorialbewusst. Die Größe des Gebietes, welches sie durchwandern hängt von dem jeweiligen Nahrungsangebot ab. An guten Futterstellen sieht man auch mehrere Familiengruppen zusammenkommen. Trotzdem zeigen die Löffelhunde sogar gegenüber Familienmitgliedern einen ausgesprochenen Futterneid.



III. Die Kommunikation bei Löffelhunden

Wie bei vielen anderen Tierarten bedeutet Kommunikation bei Löffelhunden nicht nur Austausch von Lauten, sondern das Zusammenspiel von Lautäußerung und Körperhaltung. Über weite Entfernungen kommen hingegen Duftstoffe zum Einsatz.

Dabei sind Löffelhunde keine auffälligen Tiere. Sie verlieren nicht viele Worte bzw. Töne und lassen kein lautes Heulen, wie das der Schakale durch die afrikanische Nacht erklingen. Ihr Fiepen, mit dem sie untereinander in Kontakt bleiben ist für den Menschen kaum hörbar und kann leicht im Vogelgezwitscher untergehen.

Dies steht sicherlich nicht nur in Zusammenhang mit dem herausragenden Gehör der Löffelhunde, sondern dient auch ihrer Sicherheit. Denn nicht nur Forscher, sondern auch Jäger, ob zwei oder vierbeinig, müssen sich schon anstrengen, um Löffelhunde hören zu können.

Allgemein lassen sich die Laute der Löffelhunde in Fiepen, Knurren, Gurren und ein einzelnes „Wuff“ einteilen. Doch wenn man nun diese Laute aufnehmen und ohne Bild wiedergeben würde, käme man damit nicht weit. Denn in vielen Situationen werden Lautäußerung und Körperhaltung zu einem Ausdruck und damit zu einer bestimmten Bedeutung kombiniert.

Dies hängt allerdings davon ab, ob die miteinander kommunizierenden Tiere in Sichtkontakt stehen oder nicht. Hinzu kommt die Unfähigkeit des menschlichen Gehörs, bestimmte Feinheiten in den Tönen zu erkennen

Das beispielsweise für den Menschen meist gleichklingende Fiepen verfügt für Löffelhunde über verschiedene Bedeutungen. Dies lässt sich aus den unterschiedlichen Reaktionen ablesen, welche auf das Fiepen hin erfolgen und wird besonders deutlich bei der Kommunikation zwischen Muttertier und Welpen.

Zur Körpersprache nutzen die Löffelhunde vorwiegend den Kopf mit den großen Ohren, den Rücken sowie ihren buschigen Schwanz.

Löffelhund-Ohren sind sehr beweglich und werden entsprechend vielseitig in der Kommunikation eingesetzt. Dabei spielen diese hauptsächlich bei Angst- und Drohhaltungen eine Rolle. Löffelhunde können ihre Ohren zur Seite neigen und damit ihrem Gesicht eine mehr dreieckige Form geben. In anderen Situationen werden sie nach hinten gedreht oder in mehreren Abstufungen bis flach an den Hals zurückgelegt.

Der Schwanz wird entweder locker hängen gelassen oder getragen wie ein umgedrehtes U, sehr jungen Welpen sieht man auch den Schwanz senkrecht nach oben halten. Im Gegensatz zu Hunden wedeln Löffelhunde nur äußerst selten mit dem Schwanz. Dies kann man eigentlich nur im ausgelassenen Spiel beobachten. Dafür sind Löffelhunde in der Lage wie Katzen einen Buckel zu machen, um mit aufgestellten Rückenhaaren ihre Erscheinung zu vergrößern.

Beispiele aus dem Leben einer Löffelhund-Familie

Junge Löffelhunde verbringen die ersten zwei bis drei Wochen in der Sicherheit ihrer Wurfhöhle. Erst dann beginnen sie die Welt außerhalb bzw. oberhalb zu erkunden. Dabei bleiben sie zunächst in der unmittelbaren Nähe der Höhleneingänge, bevor sie in kleinen Schritten den Rest des afrikanischen Busches erobern.



Wenn junge Löffelhunde ihre Wurfhöhle verlassen, dann unter aufmerksamer Beobachtung ihrer Umgebung. Zumeist der mutigste streckt als erster seinen Kopf hinaus und horcht mit aufgestellten Ohren nach möglichen Gefahren. Scheint die Luft rein zu sein drängen seine Geschwister von hinten nach. Dann sieht man für einen Augenblick alle Geschwister nebeneinander stehen, und in die Welt hinausblicken.

Werden die jungen Löffelhunde dabei oder im Spiel durch eine schnelle Bewegung oder ein fremdes Geräusch erschreckt, dann stößt einer von ihnen ein einzelnes „Wuff“ aus. Dieses ist der Warnruf der Welpen, welcher alle veranlasst auf dem

schnellsten Wege in die Sicherheit der Wurfhöhle zu flüchten. Löffelhundwelpen sind generell sehr schreckhaft, sie warnen sich gegenseitig und flüchten auch dann, wenn ihre Mutter keine Angstreaktion zeigt.

Es gibt allerdings eine Situation, in der die jungen Groß-Ohren die Welt um sich vergessen. Dies geschieht, wenn ihre Mutter mit Hilfe eines leisen Fiepens zum Säugen ruft. In den ersten Wochen stellt sich deshalb die Löffelhundmutter beim Säugen auch direkt vor einen der Höhleneingänge.

Das Fiepen ist die häufigste Lautäußerung der Löffelhunde und verfügt, wie schon angesprochen über vielfältige Bedeutungen. Wenn junge Löffelhunde beginnen ihre Eltern auf nächtlichen Ausflügen zu begleiten, dann bleiben

sie mit Hilfe leiser Fieptöne in Kontakt. Verliert dabei eines der Welpen die Orientierung, dann mischt sich ein verzweifelter Unterton in den Ruf auf den die Mutter sofort reagiert.

Mit dem gleichen Fiepen kann aber auch eine Mutter ihre herumstreunenden Welpen rufen, um sie wieder zur Höhle zu führen. In anderen Situationen bedeutet der Ruf der Mutter aber keine Aufforderung zum Kommen, sondern im Versteck zu bleiben. Auffällig ist, dass das Fiepen der Mutter eher lang gezogen ist, während die Welpen mit kurzen, abgehackten Tönen darauf antworten.

Löffelhunde begrüßen sich meist durch ein Anstupsen mit der Nase, welches oft in eine gegenseitige Fellpflege übergeht. Dabei lecken sie den anderen aber nicht, sondern Nippeln, womit sie insbesondere Knoten aus dem dichten Fell des anderen entfernen.

Die Haltung des Schwanzes wie ein umgekehrtes U weist bei Löffelhunden auf Aufregung hin. Dies kann in Verbindung stehen mit Freude, Begrüßung, Spiel aber auch in Kombination mit einer Drohgebärde gegenüber eines eher unterlegenen Gegners. Wenn sich Löffelhunde durch eine Bedrohung aber selber unterlegen fühlen bleibt der Schwanz hängen.

Bei Löffelhunden lassen sich zwei grundsätzlich unterschiedliche Drohgebärden beobachten. Typisch für jede Drohung ist immer ein leicht bis starkes Absenken des Kopfes mit angelegten Ohren. Gleichzeitig werden Knurr- oder Grunzlaute ausgestoßen.

Einen gleichstarken oder unterlegenen Gegner versucht man mit Hilfe von Katzenbuckel und gestäubten Haaren von seiner überlegenen Größe zu überzeugen. Fühlt sich ein Löffelhund jedoch unterlegen, erfolgt mit Absenken des Kopfes ein Hinlegen, oder die Flucht. Zwischen Mut und Angst bzw. Abwehr und Flucht liegen aber viele Schattierungen, die von den Löffelhunden eindrucksvoll wiedergegeben werden und am besten im Spiel der Welpen zu beobachten sind.

Wenn Löffelhunde in die Bedrängnis kommen, ihr Futter gegenüber Neidern verteidigen zu müssen, stoßen sie ein unterschwelliges Knurren aus. Reicht diese Warnung nicht aus, beginnen sie die Futterneider wegzubeißen. Dabei zeigen die sonst so verspielten Löffelhunde eine ungeahnte Aggressivität.



www.Loeffelhund-Projekt.de

Das Löffelhund-Projekt in Namibia

Margit & Morné Du Toit
P.O. Box 148 Maltahöhe Namibia
Tel/Fax: 00264 – (0)63 – 293 555
Email: Loeffelhunde2000@aol.com
www.loeffelhund-projekt.de

Bankverbindung:

Margit Du Toit
Dresdner Bank Dortmund
Kto-Nr.: 2 017 490 00
BLZ: 440 800 50